Mr. 73.

Montag, 28. Märg

1927.

Die luftigen Leute auf Unverzagt.

(22. Fortfebung.)

Roman von E. Fifther-Martgraff.

(Rachbrud verboten.)

"Ich weiß nicht, Tantchen, was ihm war", die kindliche Stimme klang, als schluckte sie an verhaltenen Tränen "Nicht wahr, er schien so sonderbar? Und immer unterhielt er sich mit anderen, und es war fast, als ginge er mir aus dem Bege. — Hast du — hat er — "

Sie kämpste mit sich, sie wollte sprechen, und konnte boch nicht. Ganz unvermittelt war sie in solch jammervolles herzbrechendes Weinen ausgebrochen, daß sie Mechthildis' scharfe Erwiderung, zu der diese schon den Mund geöffnet hatte, wieder hinter die Lippen zurückzwang.

Und dann war man zu Hause angekommen und die junge Braut slüchtete die Treppen hinauf in ihr Zimmer, das sie hinter sich verschloß. Und wie sie war, warf sie sich auf das Bett und öffnete auf teine Bitte Susannes, die neben ihr wohnte, die Tür, und dis spät in die Nacht hineten hörte diese ihr banges, verzweiseltes Schluchzen.

auf das Bett und öffnete auf leine Bitte Susannes, die neben ihr wohnte, die Tür, und dis spät in die Nacht hinetn hörte diese ihr banges, verzweiseltes Schluchzen. Herr Forstmeister von Neichwange hielt die Zügel seines Pferdes loder in den Händen, als er in das schmale Tal eindog, das von kulissenartig sich vorschiebenden Waldbergen abgeschlossen wurde, die den Ausblick auf eine hochgelegene Wiese freigaben, die seiner, verschwebender Nebel, vom Vollmond durchleuchtet, wie ein silberklorener Behang für heute dem Auge entsog.

hang für heute dem Auge entzog.
Rirgends ein Laut, selbst das Zirpen der Grissen war verstummt; nur einmal der verlorene Blass eines Hundes von dorther, wo das stattliche Dorf nah an die Vergwand gedrückt lag, dessen schieften gedeckte Turmkrönung im Mondstatt mie weißlichtsimmernder Metallbelag erschien.

licht wie weißlichschimmernber Metallbelag erschien.

Zur rechten Hand die drei Teiche der Fischzuchtanstalt, die wie helleuchtende Augen aus der Tiese der Talsentung derausblickten, und ab und an darüber hin schauernd ein klimmernder Funkenregen, wenn einer der Insassen das unsörmige Haupt luftsuchend über die Oberstäche des Gewässers erhob.

Der Forstmeister ließ den Braunen gemächlich traben und hatte die ernsten Augen zu der Scheibe des Mondes erhoben, die sich wie eine Schale von poliertem Silber von dem Schwarzblau des Firmamentes abhob.

"Ber doch wissen könnte, wie es da oben aussieht," sann er vor sich hin, "nur einen Tag mal dort oben verbringen. Bie trostlos solch eine Steinwüste ohne Baum und Strauch!"

"Dich, Selene, sinde ich nicht mehr," suhr es ihm durch den Sinn. "Selene! Welch anmutiger Name; welch reinpoetische Legenden die alten Eriechen um die Raturvorgänge zu weben verstanden. Sind wir nun besser daran, die für jeden derselben eine Erundursache, oder wenn das nicht, so doch eine sinnvolle Erklärung, einen wissenichaftlichen Beleg zu sinden suchen? Scheint darum der Rond klarer, brennt dadurch die Sonne heißer, sind die großen Naturkatastrophen darum weniger schreckgast?"

Er hatte sich mit halbem Lächeln und leise verwundertem Kopsichtteln auf seinem Sitzurechtgerlickt und hob, gewohnheitsmäßig lodernd und antreibend die Riemen, ohne zu merken, daß Bräunchen in seinem gemächlichen Trott verharrte, ohne weiter bavon Bermerk zu nehmen.

ohne zu merten, daß Bräunchen in seinem gemächlichen Trott verharrte, ohne weiter bavon Bermert zu nehmen. Er wußte nicht, wie ihm heute war. Dem Mann der Mitgen Pflicht, der die Oberaussicht über einen großen Betrieb zu suhren hatte, bied wenig Zeit zu gräblersichen Sinnen. Und die kurz bemessene Spanne der Muße wurde von der Sorge für die Kinder und den schlechtverwahrten Hausstand in Anspruch genommen. Aber heute —? War es der Harzdust der langbärtigen

Aber heute —? War es der Harzdust der langdartigen Fichten, die schwarz und schweigend mit weit ausladenden Aesten den Weg besäumten, die tiese, fast atemlose Stille der lichtburchflossenen Juninacht, die ihm das Blut schweller durch die Adern tried und den Gedanten einen Schwung verlieh, wie er sie wohl in seiner Jugend gekannt, und der die Alltagssorge seit langem, langem den Weg versperrt?

Er begann, fast ohne zu wissen, die Melodie des vorletten Studes vor sich hinzusummen, die das Orchester mit einer Anzahl schwunghafter Bariationen zum besten gegeben hatte.

Eine jener altmodischen Melodien von schmeichelnb flüssiger Klangweise, die sich in Ohr und Herz schlichen und es nicht wieder losließen.

> "Ob ich dich liebe, frage die Sterne, benen ich oft meine Klage vertraut. Ob ich dich liebe, frage die Rose, die ich dir sende mit Tränen betaut."

Herr von Reichwange hatte mit scharfem Rud ben Zügel an sich gezogen, und das Bräunchen, das durchaus mehr für die Ruhe als für die Fortbewegung war, stand im Ru, wie eine Mauer. Rur Ohren und Schweif zitterten seise und wie erschreckt.

Und dann blidte der Forstmann um sich wie verwirrt und konnte es nicht sassen, daß alles, was ihn an sich beirrt, was ihn ruhelos und dennoch beglückt umhergetrieben seit Stunden, seit Tagen, auf die natürlichste Weise der Welt zu erklären war.

Er hatte sich verliebt, verliebt wie ein Schuljunge, und ein brennend heißer Schmerz, eine zornige Mißachtung seiner selbst quoll in ihm empor, daß es zum zweitenmal die äußere Hülle war, die ihm Herz und Sinne gefangen genommen. Eine schöne Hülle, die eine tote Geele barg.

Ein annutiges Beibeslächeln, das der nacken Selbstsucht, dem schneibendsten, rücksichtslosesten Hochmut und Gedurtsdünkel zum Deckmantel diente, und der dieses Lächeln seil war für einen, der unter dem Schutze der Racht an das Kammersenster einer anderen klopste, um dieser Jugend und Reinheit zu stehlen.

Er wußte es, wußte es seit langem schon und hatte mit sich gerungen, ob er seinem Freunde bavon Mitteilung machen sollte oder nicht, was für fragwürdige Sände es waren, denen er die Charakterentwicklung seines Jüngsten überantwortet hatte. Sich gefragt, ob er recht tat, den Angeder zu machen aus dem Gefühle seiner überstrengen Rechtlichteit heraus.

Bo ist bas Geset, bas ben zur Rechenschaft forbert, ber einem Mabchen Jugend, Glud, Ehre stiehlt.

Der Streit in seinem Innern war zu Ende. Sett bieser Stunde lag ein siebenmal versiegeltes Schloß vor seinen Lippen, weil er genau wußte, daß die Motive, aus denen er jest sprechen warde, keine gang reinen mehr weren.

Er lachte turz auf, und bennoch lag es ihm wie ein Stein betlemmend auf ber Bruft.

Und als in diesem Augenblid ein langfam dahinschiffenbes Woltenflödchen bie Scheibe bes Mondes buntelte und die helle Linie der Chaussee in graues Dammern hullte, ba ging es wie ein Aufatmen burch die breite Bruft.

Ein schneller Griff in bie Bugel und schwerfällig, langsam, gleich einem Trauergeleit, ben Ropf gesenft, wie unter ber Bucht einer laftenben Erfenntnis, eine große, schwermutsvolle Trauer im Herzen, nahm er den Weg aufwarts feinem hause gu.

6. Kapitel.

Rud ben Kneifer, welcher nie orbentlich fiten wollte, auf ber etwas zu flein geratenen Rafe festflemmte, bie in bem maffigen Geficht fo faß, als ob fie vom Buichneiber verpagt und nur verwandt worden, weil gerade nichts anderes vorratig gewesen war.

Und boch wirfte bie Disharmonie in ben mächtigen Bugen nicht unschön, mehr als ein fleiner Bufallsschers

ber Ratur.

Machte es ber flare Blid ohne Falich, ber Bug luftigen Sumors um ben vollen, firschroten Mund, der, das fah man, mit fich und ber Belt im reinen und im beften Ginvernehmen ftanb - es war ber Ropf eines gangen Mannes, ber fich jest, ben Rlemmer frampfhaft wippenb, nach hinten bog und mit besorgter Miene bas, im ausgestreckten Arm von sich gehaltene Tageblatt studierte. Frau Abelgunde sah von der bunten Decke auf, an der

fie emfig ftichelte. "Du meinft?" fragte fie erfehroden.

Ihr Gatte hatte ben Leitartifel beendet und rudte unruhig in bem Seffel hin und her, ftand auf, fette fich wieber und flopfte bann, wie in tiefen Gebanten, mit ben Fingern einen Marich auf der Armlehne.

"Mertft bu mohl?" er hatte bogierend ben Finger er-

"Du vermutest, bag England . . .? fragte bie Saus-frau und ließ die Arbeit, ein Geburtstagsgeschenk für Sufanne, in ben Schof finten.

"Bft," machte ber Sausherr, "Ramen nennt man nicht. Ich vermute ja bloß.

Er war aufgestanden und lief, die Bande in den Joppentaschen, aufgeregt im Zimmer auf und nieber.

Frau Abelgunde hatte den Ellenbogen auf das Fenster-brett gestützt. Das Kinn in der Hand geborgen, blidte sie in schwerem Sinnen auf die Terrasse hinaus, von deren von weitbauchigen Stüben getragenen Marmorgeländer es weiß und rötlich troff. Unzählige Rosen, die die Köpfchen zwischen bem tiefdunklen Behang uralten Efeus und bes eigenen, gartgrinen Blattmertes jum Lichte brangten.

Es war ein warmer, wolfenberhangener Tag ge-

wefen.

Am frühen Morgen war ein leiser Regen hernieber-gegangen, und da der glühende Sonnenstrahl nicht zur Erde durfte, hatte diese die wundervoll duftende Frische ber erften Tagesftunden bewahrt.

Jett, ba ber Tag sur Ruste ging, begann ber himmel sich aufzuhellen, und swischem massigem, langgestrecktem Gewölf brach ein vereinzelter, fahlgelber Connenstrahl

Die Hausfran am geöffneten Fenster atmete tief die bustgetrantte Luft und einmal suhr es ihr blipschnell burch ben Ginn, ob im Garten auch nicht vergeffen worden fein mochte, bie jungen Schoten anzubinden, wie fie es befohlen hatte, benn im Wetterbericht ftand Sturm in Gicht; aber Größeres hielt ihre Gebanten gefesselt.

Das Baterland in Gefahr, vielleicht ber häusliche Herb, bie Existens, bas Leben vieler, vieler Taufenbe.

Gie feufste tief, es flang faft wie Stohnen.

"Mußt bu auch mit, wenn es wirklich zum Kriege tommt? "fragte sie zaghaft und wandte das sonft so gleichmäßig freundliche, jest tief erblatte Gesicht, über das es wie angstlich gespannte Sorge hinzitterte, dem Gatten zu.

Er ftand jest bicht neben ihrem Seffel und ftuste bie

Sand ichwer auf die Lehne besfelben.

Eigentlich wohl nicht," fagte er, ben Ropf nachbenflich auf ben Schultern wiegend. "Dazumal, als ich mich ftellen mußte, war großer Ueberfluß. — Seba, pft, willft bu wohl! Die Leba ift schon wieder mal hinter ben Tauben her —" schaltete er erläuternd ein, "ich werde bem Rader wohl mal eins auf ben Belg brennen muffen. Ja, siehst bu, und Berufsoffizier, bamit war's Effig, weit ich zu hause nicht entbehrt werben tonnte. Dazu hatte mein aristotratischer Papa allzu genial gewirtschaftet . . .

Er schwieg. Etwas wie ber Schatten vergangener Bitterfeit war schnell wie ber Blin über sein Gesicht ge-huscht, verbunkelte fur die Spanne einer Sekunde die Rlarheit der Augen und grub eine Falte um den sonft so heiteren

Mund. Aber schnell, wie es getommen, war es schon wieber überwunden — bei ben Massenbachs hatten Berbruß und Gramelei feinen feften Gis - und bie Gebanten maren bereits wieder in der beunruhigenden Gegenwart. -

"Und siehst bu," fuhr er fort, "da wurde ich benn gu-rudgestellt wegen nicht genügenden Bruftumfangs."

Und er redte ben maffigen Körper in ben Knien und breitete bie mustulojen Arme weit von fich, mahrend bie Augen schalfhaft zwinternd zu ber Gattin hinüberblinzeln n. "Ach bu, bu Athlet." Die stattliche Frau hatte, une

willfürlich lachend, die Hand ihres Mannes ergriffen und prefite fie liebtofend gegen bie Bange. Und bennoch flang ihre Stimme angftlich und wie geprefit, und bie fonft fo hellen Augen blidten trübe.

"Aber wenn es schlimm tommt . . "
"Da muffen wir alle mit," jagte ber Freiherr fest. Die hauptsache ift, bag ein jeder seinen Blat ausfüllt, ba, wo bie Pflicht ihn hinftedt." (Fortiebung folgt.)

Beimet.

Fragt ben Schiffer am Strom: Wie beift biefes Land?

Arbeit wird es genannt.

Fäuste um Ballen wie Zangen getrallt, Kranengerassel, Kettengetlirr, Rolbengestampf und Sirenengeschwirr, Leiber um Steuer und Segel geschnallt — Arbeit, Arbeit beißt biefes Land.

Fragt berufte Gesichter in Sallen, Bo Sammer auf glühende Eisen tallen, Mo Menichen mit Erzen und Erden ringen, Wo Pressen rasen und Bendel schwingen — Fragt wie beigt dieses Land?

Arbeit wird es genannt.

Fragt bie Toten: Wie beißt dieses Land?

Mlle, die mir in Reihen rub'n, aue, die wir in Reiben tubik, Satten zu jorgen, hatten zu tun, Saben in Kreise und Jahlen gebückt, Biele hat Arbeit in Arbeit erichlagen, Biele wurden aus Schächten getragen, Jerbrochen die Brust und der Schädel zerdrückt, Jeder, ob reichen, ob armen Gewands, War Knecht der Erde, Knappe des Lands.

Fragt die Toten: Wie beift dieses Land?

Arbeit wird es genannt.

Johannes Beinrich Braach.

Das Paternofterchen.

Sbisse von Friedrich Raiche (Leipsig).

Es war in jener Zeit, da ich Abende und halbe Rächte in Bierhofelen und Casés verlebte, mit Freunden und Frems den über Gott und alles in der Welt diskutierend oder im den über Gott und alles in der Welt diskutierend oder im eigensinnigen Gedankengewräch mit mit jelöst. In einem solchen Case geschach auch meine erste Begennung mit dem Powernosterden.

Die Witternacht war berangekommen. Da trat oin

Principal of the control of the cont

Männden an meinen Tisch, schlarrenden Schrittes, mit bochsezogenen Schukkern und einem erbarmungswürdig mageren, uralten Gesicht, in dem nichts tung geblieben war als ein Paar belldlue, gutmittig kiftige Augen. Um die kleine Gestalt schlotterten Kleidungsstäcke, die nur durch ihre vielen Blicken miteinander barmonierten. Dem Männden fehlte die rechte Hand. Auf dem wagerecht gehaltenen Unterarm aber trug es, sorglich nebeneimandergeschichtet. Streichbolskhachteln und Schwüsselringe, die es mit freundlicher Stimme feildet. Ich schwingelringe, die es mit freundlicher Stimme feildet. Ich schwingerte mir einen Zehner berzu und wies sedwedes Kaufobjekt durück. Aber der Alte khod mir ewergisch zwei Schachteln auf den Tisch und sate: "Ebrlicher dandel währt am länasten. Zwei Schachteln — mit Nachtsuschlag! (Skriich im Tun, ebrläch im Deuten — dabei kann man getroft alt werden." Ein wenig verdutzt über diese Mahregelung sah ich dem Sellsamen nach und tauste ibn im Stillen mit dem Klamen, den Kein Andlick mir eingad: das Vaternosterchen.

Ich batte diesen Menschen zuvor niemals zu Gesicht bestommen. Ieht aber war es, als bätte unsere ebenso zufällige wie flüchtige Begegnung uns irgend wie miteinander verburden. Schon am nächten Tage sies ich wieder auf ihn. Als ich spät nachts durch eine vartartige Amlage beinwärts ging, kand ich das Paternosterchen, von einer Gaslaterne balb beichienen, auf einer Bant sitzen. Und das Paternosterchen weinte. Ich trat binzu und iragte nach dem Grunde seiner Traurigseit. Das Männsein schluchzte eine mühlame Amiwort beraus: "Meine Brau ist gestorben, meine gute Frau!"—"Nanu," vermunderte ich mich, "wann denn, woran denn—und so vlössich?"—"Seut akturat vor dreibig Ichren" sate das Paternosterchen, überrascht von der erstaunlichen Nachträslichteit dieses Schmerzes, war ich um eine Entgegnung noch verlegen, als das Paternosterchen in seiner Tränenseligsbeit schon weiner redete: "Sie war so zut und dran geworden. Ich babe sie damals gesunden—müssen Sie wissen als sie einer schlien als sie moch deutzung und am sänzsten Mädchen gewesen war. In einer schliemen Kneive babe sich sie gefunden. Da hatte sie

serade der Erste verlassen.

Ich nahm sie mit mir, wir baben gebeiratet, und sie sit mir freuziren geblieben, vielleicht nicht nur aus Dankbarkeit. Wir varen glücklicher als viele andere. Aber dann ist sie mir eines Tages doch gestorben, am bloben Tode ist sie sestonben, denn sie war nicht trant vorber." Dier suhr dem Alben der Schwerz mit neuer Destigkeit ans Derz, er exampe und troch in sich zusammen, richtete sich aber plötslich auf, sagte mit veränderter Stimme: "Abbernes Geslenn!" suhr sich mit dem schwarzumwickelten Handstumpt siber das Kosicht, stand auf und schlurrte grußlos davon.

Am anderen Morgen sief wir das Paternosterchen an einer Ede des alten Marties in den Weg. Es schlevpte sich

Am anderen Morgen sief mir das Paternoterchen an einer Ede des alten Marties in den Weg. Es schlervte sich wit einem Pad Zeitungen, die es träbend ausrief. "Schon wieder svisch?" tragte ich. Der Geschäftige blinzeite mich erstennend an. "Das Leben rennt." sante er eistig, "sogar über Gräber. Man muß nachkommen." Und schon war er ein Stück weiter.

Iwei Tage danach bummelte ich nachmittags zu einem wer der Stadt biegenden jahrmarklädenlichen Pergnijgungsplat. Der Zugangsweg war mit Leierkaftenmännern besetz, die sich, da sie allzudicht auseinander laben, gegenseitig ihre rührselige Musik verdarben. Gleich der erste Musikant war das Paternosterchen. Es sat auf einem zusammenkegdaren Stufik lächelte vergnüglich vor sich hin und handhabte mit der Linken eine frischlackierte Drehorgel. Ich muß gesteben, daß mit die Riihrigkeit und berufliche Welkälltigkeit dieses alten Mannes ebenso inwontierte wie die stolze Sicherbeit, mit der er das eine wie das andere kat.

Und dann kam der Abend, da mich das Paternosterchen als betren Gast in der verqualmten dinterstude eines Casés ausstöberte. Ich kauste die üklichen swei Schackteln Streichbölder und lud den späien Handelsmann zu einem Glase Bier ein. Gin Weilchen widerstrebte er, aber dann gab er nach, und wir kamen schnell in ein middes und doch bewegtes Gespräch.

Auf die beitäusige Frage nach winem After erbiebt ich eine seltsame Antwort: "Auf meine Kinderschulbe kunn ich arch nimmer besimmen. Estern werde ich wohl gebabt baben, aber die sind rein heraus aus meinem Gedächinis. Meine Frau ist dreistig Iabre tot, das ist eine ieste Iabl. Und alb wir uns zusammentaten, hatte ich auch ichon graue Daare und einen trummen Rücken. Und sonst bab' ich mein Lebtag micht Iei gehabt, mich um die Zeit zu bünmern."— "Lohnt es denn überdaupt, das ganze Leben?" warf ich ein, denn ich war damals der Ansicht, das menschliche Dasein sei eine recht unsinnige Amgelegenbeit. — "Mas sohnen?!" einzegenete das Paternosterchen. "Das ist undillig verlangt; zum vuren Swal sind wir bestimmt wicht da, und aus kauter Lohnluckt son wan nichts tim. Und doch ist das Tun die Saurtsache. Ob einer Schuse besohlt oder Zeitungen druckt oder Streiche

bölzer verkauft, das achtet der Himmel nicht, denn das ist nicht das wahre Tun. Wan muß dabei noch etwas beimlich im Sinne haben, irgend etwas Gutes, so oder so. Keiner braucht's zu wissen. Aber nur das Gute vilt." Bei diesen Worten stieg in seine Augen ein beller, wärmender Glanz, und es kam mir seltsam, saft mit einem Keinen Reidestühl sum Bewußtsein, daß dieses dürktig aussehende Menicklein um seinen eigenen guten Weg mit ireubiger Zuversicht wisse. — Wir baben noch manches din und der geredet, und als wir aufbrachen, bedachte ich mich nicht, sondern gab dem Paternosterchen das Geleit. Es war ein recht langer Weg. Zulekt liefen wir in einer Borstadt ein so beängstigendes Zicksach, daß ich meinte, ich würde nicht zurücksinden. Bor einem nichternen Gebäude dielt endlich das Paternosterchen. "Da aben — sints — gleich unterm Dach," saste es und versuchte den Kopf aus den Schuktern zu beben. Unbehossen gab es mit seine kinke dand. Ohne recht au wissen, wozu es dienen solle, prägte ich mir Straße und dausnummer ein. —

Benige Zeit darauf verließ ich für iast drei Jahre die Stadt. Als ich zurücktam, suchte ich die Stätten früherer Gewohnheit wieder auf, und es dawerte nicht lange, dis ich auch wieder mit dem Paternosterchen zusammentras. An ihm und seinen Berusen hatte sich michts geändert. Wir sind uns in der Volgeseit noch oft begegnet, wir daben noch viele Worte gewechselt, besanglose und ernsthatte, und ich habe allmählich und in lauter tleinen Bruchtisichen das Leben dieses Sonderstings ersahren. Aber alle diese Ivischenbegegnungen liegen in dem Schatten oder recht eigenslich in dem sie verblassenen Dichte, das silr mich die letzte Begegnung mit dem Katernosterchen bedeutete, die zugleich der Ausgang dieses selzjamen und guttätigen Menschenbaseins war. Und es biebe das Leben und den Gang seiner Rotwendigkeit schelten, wollte ich es "zufällig" nennen, daß gerade ich der Zeuge vieses Erseignisse sein mußte.

eignisse sein musie.

Es war ein schwisser Spätsommerabend. Ich batte, aller die Junick einen Spätsergang gewast und sehrte völlig ermattet zurück. Die schattenarme Chausse führte, bevor sie in die erste Borstadt mündete, an einem iener bäklichen Schuttabsadeplätse vorbei, wie man sie am Rande ieder Großladt sindet. Bon diesem Platse vernahm ich plöblich ein kläglich-wisdes Geschrei. Ich sah eine heitig auseinanderssiebende Serbe Kinder und einen riostgen Velicherbund, der dreitbeinig und sähneflesschund über einem bloßlüßigen, iämmerklich schrechen Wesen kland. Um zu bessen, letze ich mich in Trad. Beim Röserkaufen sah ich binter einem Müllsbaufen eine gebückte Gestast aufrauchen und mit kleinen grotessen Sprilingen auf den dund zuschließen. Das Tier ließ von dem Kinde, richtete sich gegen den unerwarteten Anseriser, sprang ihn an und war ihn zu Boden. Da war ich endlich, rusend und mit dem Stock suchießen. Das Kind erhob sich genden des Baternosterchen. Seine bellen Augen staunten wie in leizer Bestremdung in den dimmet. Muse met gen kaunten wie in leizer Bestremdung in den dimmet. In den wollte ihn aufrichten, aber er rührte sich nicht. Ich under seinen Botischen, dab ich unweit einen alben denn kennen Menichen, die den Kauen nach seinen Bersen: da war alles still. Bestützt um mich bistend, sah ich unweit einen alben dennen den Bentelsord stehen, halbgefüllt mit beeren Konzervenbüchsen. Dann samen Menichen, die den Toten neugierig umstanden. Irgendwer bolbe einen Bolisisten berbei. Keiner wuste den Kramsen des Berungsächen. Ich den verging, ehe das Kramsenauto tam. Ich such mich als sei es selbswerständlich.

Die Bodmung des Paiernosterchens war micht mehr als

felbstverständsich. Die Wohnung des Paternosterchens war micht mehr als ein kümmerlicher Berichlag. Ich erschraft vor dieser krosiklosen Bedausung. Man segte dem Toten auf die derdwohlenen Decken eines daufälligen Keldbettes. Dann degann der Polisist in sachkäher Gewohnbeit das klägsiche Iwwentar zu notieren. Dadei stieh er in einer Ede auf eine große, mit einem Borlegeichsloß verwahrte Kiste. Der Schlüsel sand sich in der Tasche des Paternosterchens. Kmarrend und gleichsam abwehrend dewegde sich der Deckel in rostigen Scharnieren. In gemeinsamer Neugier beugten wir uns dor. Die Kiste war bis zum Rande gesällt wir Konservenhälchen, und diese Wickeln entstieben allesamt Geld: Kupter, Kistel und Sibber reinlich geschieden. Obenauf aber lag ein schon vergilbter Zeibel, auf dem mit großen, kindlichschien Auchsteden zu lesen war: "Kür gesallene Mädchen und die Kinder derselben."

Durch das schmate, standaraus Benster siel abendrotte Sonne aus das Bett. Mit scheuer Zürtsichkeit umgriff sie das saltige Gesicht des Toton und wärmte in die erlotsenen Augen binein einen Glanz überirdischer Zuversicht. Ze länger ich aber in das unbewegte Antich jah. um so mehr schien es mir, als beginne die Stube in all ihrer Armlickleit zu seuchden von der Schänbeit eines volkbrachten Gedandens. Und salt schänder ich mich, das ich binter die beimfiche Wohltat und den verborgenen Sinn dieses stillen und doch so menschiede erfrigen Lebens sesommen war.

Cenes vierzigfter Geburtstag.

Die bubsche Witme batte Geburtstag, und swar ienen Geburtstag, den jede Frau gern noch sehn Jahre hinaussichieben möchte, sie sals vor ihrem Frisertisch und starrte in den Spiegel binein mit einem Gemisch von Teilnahme, Spott und Reugier.

"Biersig!" schüttelte sie sich. "Es ist eine su ärgerliche Zahl! Matronenhaft abgerundet klingt das! Es ist, als sei man plötlich fertig mit dem Leben! Und man erwartet doch noch so allersei Nettes . . . "

Sie fprang auf und redte fich in tatchenhafter Unmut. Und ihr gutgepflegter Körper seigte die prächtissten Linien, als sich ihre Arme so traftvoll gen Himmel stredten, und der Spiegel zeigte sie ihr wieder. Da sachte sie und nickte dem treuen Freund und Mahner, dem Berater und Schmeichler,

"3ch gefalle mir und bir nocht" meinte fie, "und ich glaube, wir armen, torichten Frauen, mir find Stlavinnen glaube, wir armen, torichten Frauen, wir jund Staubinnen der Jahl, wir sassen uns untersochen und tyrannisseren von dieser dummen Jahl vierzig! Bange machen lassen wir uns von ihr! Sopnotisseren sassen wir uns von dieser Furcht vor dem Alter! Als wären wir nicht noch schön und begebrenswert trok der Vierzig! Was weiß ich! Ich weiß nur, wenn ich fünfzig din — dann werde ich denten: "Ach, wäre ich doch noch einmal so iung wie beute — beute, wo ich vierzig din. Die Jahl ist ein alberner Begriff! Ich din noch iung, denn weise Alwen sowielen! Weine Lingen sind ret und sociend meine Augen leuchten! Meine Lippen find rot und lodend, meine Schritte febern, und mein Lachen ist allzeit bereit, laut und luftig au flingen.

Da tam Lolo ins Zimmer. Lolo, die Freundin, die eine Schwäche für tostbare Pelde, Diamanten und Perlen, Seide und berauschende Parfilms batte, und die deshalb immer ein wenig fünfdiaprodentig wirkte.

"Liebste, ich gratuliere!" sagte fie und suchielte mit einem Riesenrosenstrauß im Zimmer umber. "Ich tonnte es nicht lassen, bei biesem Lever mutte ich babei sein! Denn bu Armste bist in nun so weit."

"Ja", nidte Frau Lene und feufste, "ich bin nun fo weit!"

"Und ist es nicht ein schauberhaftes Gefühl, du Ermste? Ach, ich benke mir, es ist der kabenjämmerlichste Tag im Leben einer Frau, dieser vierzigste Geburtstag! Und ich bin froh, daß ich erst fünfunddreißig bin und noch Zeit habe, mich auf diese furchtbare Katastrophe vorzubereiten."

"Du bist achtunddreißig, liebe Lolo", lächelte das Ge-burtstagstind, "aber nach dreißig baben wir alle tein gutes Zahlengedächtnis mehr."

"Du bist grausam, Lene! Aber man sieht mir mein hobes Alter boch wirtlich noch nicht an, was? Dir übrigens biese ominösen Biersig auch nicht, du siehst blendend aus beute."

Loso batte indes einen Stubl berbeigesogen und fich in der Rabe des Toilettenspiegels niedergelassen.

"Rimmst du jeht "Gouson", Kleine?" fragte fie, ein sierliches Buchschen balancierend, "ich bleibe "Sade-fleur" treu, seine Diffte haben mehr Charafter — aber für die Daut —"

3d werbe jest gar feine Creme mehr gebrauchen" fagte Frau Lene mit einem großen Ton in ber Stimme, "nur noch Baffer und Seife."

Lolo iperrte ibre Augen weit auf.

Baffer und Seife?" staunte sie. "Möchtest du viel-leicht so ein Gesicht bekommen wie diese Frauen vom Lande mit ihren roten, blanken Baden?"

"Ja, liebste Lol Im übrigen beiht es abwarten, was diese Jahre über vierzig mir für ein Gesicht bescheren werden", lachte Lene. "Ich habe ia nie so viel Massagetultus getrieben wie du, und ich muk dir gesteben, als ich beute in ben Spiegel sah, gesiel ich mir eigentlich bennoch gans gut."

,Ra ja doch, Leni! Aber nun wiege dich nicht in falsche Träume! Wer weiß, wie lange bu bir noch gefällft!

"Ich babe vor, mir immer zu gefallen, denn ich bin ge-lund und ein fröhlicher Geselle, und deshalb fühle ich mich jung. So lung, daß ich mich sogar noch frisch und flott verfteben tann.

"Das wäre nichts Besonderes", meinte nun Lolo mit gebehntem Lächeln, "aber du kannst sogar noch andere in dich verliebt machen, Liebe, das ist das Fabelhafieste! Diese Sache neulich mit dem kleinen übermütigen Dottor Reinert sum Beispiel — es war einsach samos! Ihr waret wunder-poll im Teuer —"

Lenes bubicher Blondfopf fentte fich und eine leife Rote lief fiber thr Geficht.

Lolo fab das. "Aber, Lene!" rief fie entfett, "bu wirft toch nicht etwa ernftlich — ich bin la ftarr!"

"Beruhige bich, Frau Lene bob ben Ropf und lachte. Kleine", meinte fie spottisch, "Aufregung ichabet bem Teint und "Sade-fleur" reicht bann nicht mehr aus und "Souson" auch nicht! Dann mußt bu in Dr. Dengrubs Schminttopfe fieigen, und bas ware boch geschmadlos."

"Lenke nicht ab", sagte Lolo hastig, "gestehe mir lieber

Es flopfte, und Lissy, das fleine, braunhaarige Stuben-mädchen, brachte eine Garbe tiefdunkler Rellen mit einem Rärtden.

"Non Reinert!" schrie Lolo amüssert, als das Mädchen wieder beraus war, "na, deutlicher konnte er es nun in nicht machen! Ausgerechnet rote Relken!"

Reugierig sab sie au bem Brieflein bin, aber die Freundin reichte es ihr lächelnd: "Falsch geraten, Lolo. Professor Wisnotfull gestattet sich zu dem bohen Festtag du gratulieren."

Da klopfte es schon wieder, und wieder erschien Lisse mit Blumen und Briekeln, doch diesmal war es ein armseliges Beilchensträußchen, über das Liszo wirklich ein bischen lächeln mußie, und über das Lolo lachend die Sände susammenschlug und ausrief: "Gott, wie poetisch!"

Als die beiden Freundinnen allein waren, rif Lene das Brieflein auf, und Lolo fam balb um vor Reugier,

"Es ist von beiner Waschfrau, nicht wabr?" fragte sie, "ober von beiner Masseuse, ober von bem alten Pfarret Bepbenreich, oder von ber kleinen Lotti unten, was?"

Lene schüttelte ben Kopf mit einem gludseligen Lächeln. Die Beilchen sind von Dottor Reinert, liebe Lolo!"

"Scheußlich!" rief Lolo emport, "biefer Geisfragen! Es einfach — verzeih mir ben demofratischen Ausbrud ichofel!"

Lene sab iedoch mit särtlichem Lächeln auf ihre Beilchen berab und streichelte die dunklen Blütenköpfe mit ihrer weißen Sand. "Es sind selbstgepflücke Beilchen, Lolo", sagte sie leise, "und sie machen mich sehr glücklich. Denn so lange sich ein Mann für uns nach Beilchen bück, braucht einem vor der Zahl vierzig nicht zu bangen!"

C. v. Bebelftaebt.

ම්බම Welt u. Wissen මමම

Der weibliche Sekttork. Den Genuß, den schäumender Sekt gewährt, verdankt man dem Stövsel, der die Flasche luftdickt verschließt. Erst seit der Pater-Kellermeister des Klosters von daut-Williers um die Wende des 17. Jahrbunderts auf den Gedanken kam, den Champagnerwein mit festem Kork absuschließen, war es nämlich möglich, den Wein so koblensäurehaltig beraustellen, daß er kräftig moussierte und damit eigentlich erst richtiger Schaumwein wurde. Freisich bestellt sich schon Brander in der Kellers zeine im "Kaust" einen "recht moussierenden" Champagnerwein von Nephilto, aber das war eine kleine poetische Kreidet, die sich Goethe da geleistet bat, denn zu der Zeit des weln von Repbisto, aber das war eine kleine poetische Freis beit, die sich Goethe da geleistet bat, denn zu der Zeit des Doktor Faust, d. h. im 16. Jahrbundert, gab es noch keinem moussierenden Champagner. Ja, der "Pfropfentreiber", wie man ihn zuerst nannte, wird zum erstenmal sogar erst im 18. Jahrbundert erwähnt, obgleich man ihn sicher schon früher gekannt hat. Bon den Korken nun, die man aus der Korkenindenschicht der in den Mittelmeersandern beimischen immergrünen Korkeiche geminnt, sind nur die sogenannten immergrünen Korfeiche gewinnt, sind nur die sogenannien "weiblichen" Korfe zu luftdichtem Verschluß geeignet. Man nennt sie "weiblich" zum Unterschied von der als "männe nennt sie "weiblich" zum Unterschied von der als "mänmslich" bezeichneten Korkschicht, die gröber und rissig und daber undrauchder für seinere Zwede ist. Wie lange eine Korkschicht am Baum haften muß, dis sie gebrauchsfähig ist, er hellt daraus, daß die erste Korkschicht, der "Jungfernkort", überhaupt erst nach 25 die 30 Jahren vom Baum geschält werden kann, worauf die weibliche, d. d. technisch wertvolle Korkschicht, erst nach weiteren 10 Jahren reis wird. Werseinen Flaschenkort aufmerkam betrachtet, wird auch dem merken, das die Jahresringe, die im Korl sichtbar sind, immer quer über die Korksderstäche laufen. Das dat seinen guten Grund. Würden die Korkplatten in entgegengesetzter Richtung geschnitten, so würden dadurch die kleinen Boren, durch die der Kork atmet, freigelegt. Das aber hätte zur Folge, das Luft in den Wein eindringen würde und der Berschuß somit nicht mehr lustbicht wäre.